

Laibacher Zeitung.



Nr. 144.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 26. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 23. Mai 1883

über die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters.

(Fortsetzung.)

Bezüglich der sonstigen provisorischen Durchführungen.

§ 49. Das in den §§ 46 und 47 vorgezeichnete Verfahren ist auch bei den sonstigen provisorischen Durchführungen zu beobachten, doch tritt die Anmeldung, welche von den beteiligten Parteien zu fertigen ist, oder die von Amtswegen gepflogene Erhebung an Stelle der Theilungstabelle.

Ist die ausstehende Entscheidung der Administrativ- oder Gerichtsbehörde (§ 35, Z. 4, lit. a, § 36, Alinea 2) über die Zulässigkeit des Besitzwechsels oder die Mittheilung des Grundbuchgerichtes (§ 44) erfolgt, so ist entweder die definitive Durchführung vorzunehmen oder in dem Falle, als der Besitzwechsel rückgängig gemacht werden mußte, beziehungsweise eine Aenderung der Eintragung im Grundbuche nicht zulässig war, auch die provisorische Durchführung auf den ursprünglichen Stand zurückzuführen.

V. Berücksichtigung der Veränderungen bei der Steuerauftheilung.

§ 50. Die Berücksichtigung der Veränderungen bei der Steuerauftheilung hat in der Regel von dem auf die Anmeldung oder von Amtswegen gepflogene Ermittlung nachfolgenden Jahre stattzufinden.

Bezüglich der auf Grund von Anmeldungen vorzunehmenden Durchführungen ist es jedoch erforderlich, daß die ersteren bis längstens Ende März oder bei Gelegenheit der Anwesenheit des Vermessungsbeamten in der Gemeinde erfolgen.

Besitzveränderungen, welche nach diesem Zeitpunkte zur Anmeldung gelangen, können nur dann noch bei der Steuerauftheilung des auf die Anmeldung nächstfolgenden Jahres berücksichtigt werden,

1) wenn sich der Besitzwechsel auf ein ganzes Besitzthum oder ganze Parzellen bezieht, und die Identität der Objecte auf Grund der Catastralmappen ohne eine Localerhebung constatirt werden kann, oder

2.) wenn sich der Besitzwechsel zwar auf Theile von Parzellen bezieht, jedoch eine nach Maßgabe der Catastralvorschriften von einem autorisirten Privattechniker ausgefertigte und beglaubigte Theilungskizze beigebracht wird.

Bezüglich der Objectänderungen, welche einen Abfall an der Steuer begründen und in dem Jahre, in welchem sie angezeigt wurden, nicht mehr an Ort und Stelle untersucht werden konnten, hat die Steuerabschreibung von dem auf die Anmeldung folgenden Jahre nachträglich stattzufinden.

Die Steuervorschreibung rücksichtlich jener Objectänderungen, welche einen Zuwachs an der Steuer begründen, hat von dem auf die Objectänderung nächstfolgenden Jahre zu erfolgen.

Ausgenommen hievon sind die als Bureau-Area behandelten Flächen, rücksichtlich welcher die im folgenden § 51 enthaltenen Vorschriften maßgebend sind.

Im Falle bei den geänderten Objecten die Steuerfreiheit nach § 30, eventuell § 33, eintritt, hat sich die Steuervorschreibung dem Zeitpunkte anzuschließen, mit welchem die Steuerfreiheit endet.

§ 51. Grundstücke, welche in dem Catastrale operate als productiver Boden eingetragen sind, jedoch zur Bau-Area verwendet werden, sind rücksichtlich der Grundsteuer erst mit dem Zeitpunkte außer Besteuerung zu bringen und als Bau-Area zu behandeln, mit welchem die Gebäudesteuer zur Vorschreibung gelangt.

Findet in Gemäßheit der Gebäudesteuer-Vorschriften eine Besteuerung nicht statt, so ist die Abschreibung der Grundsteuer von dem auf die Vollendung des Gebäudes nächstfolgenden Jahre zu veranlassen.

Werden dagegen als Bau-Area behandelte Flächen der Urproduction zurückgegeben, so sind dieselben vom Zeitpunkte des Aufhörens der Gebäudesteuer, beziehungsweise falls eine solche nach den bestehenden Gebäudesteuer-Vorschriften nicht vorgeschrieben war, von jenem Zeitpunkte mit der Grundsteuer zu belegen, mit welchem die Benützung im Wege der landwirtschaftlichen Bodencultur beginnt.

§ 52. Die Bestimmung des Artikels II des Gesetzes vom 28. März 1880, N. G. Bl. Nr. 34, findet auf jene Steuererhöhungen keine Anwendung, welche sich lediglich infolge der auf Grund des § 5, Z. 3 und 4, dann der §§ 8, 9, 27, 28 und 29 dieses Gesetzes vorgenommenen Evidenzhaltungs-Durchführungen ergeben.

§ 53. Bis zu der infolge der Evidenzhaltungs-Durchführungen bewirkten Steuerumschreibung haftet der im Grundsteuercataster eingetragene Besitzer persönlich für die Entrichtung der Grundsteuer.

Rücksichtlich der Geltendmachung der sächlichen Haftung bleiben die bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Kraft.

VI. Gebühren für die Evidenzhaltungs-Amtshandlungen.

Tarif I et II.

§ 54. Für die Evidenzhaltungs-Amtshandlungen zum Behufe der Besitzumschreibung ist eine Gebühr zu entrichten, welche eine Staatseinnahme bildet und nach Maßgabe der Unterscheidung, ob eine Vermessung erforderlich war oder nicht, nach den beiliegenden Tarifen I und II zu bemessen ist.

Erscheint bei Grundtheilungen eine Vermessung aus dem Grunde entbehrlich, weil bereits in Gemäßheit des § 23 von einem behördlich autorisirten Privattechniker ausgefertigte und beglaubigte geometrische (Situations-) Pläne vorliegen, so findet auf dieselben der Tarif I Anwendung.

Bei Uebertragung eines ganzen Besitzthumes oder ganzer Parzellen ist die Gebühr von dem Erwerber allein zu tragen.

Bei Grundtheilungen haben sämtliche Erwerber nach Maßgabe der Gesamtfläche (eventuell des Gesamtreinertrages) der jedem derselben zufallenden Antheile an der Gebühr zu participieren.

Die Besitzumschreibung anlässlich einer Enteignung aus öffentlichen Rücksichten oder einer allgemeinen Besitzregelung (Compassation) hat gebührenfrei zu geschehen.

Die Bemessung der Gebühr erfolgt auf Grund der Mittheilung des Vermessungsbeamten durch das Steueramt, und ist selbe gleichzeitig mit der Grundsteuer einzubeheben.

(Fortsetzung folgt.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. J. über einen vom Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Legationsrathes erster Kategorie bekleideten Legationsrath zweiter Kategorie Rudolph Grafen Welfersheim zum wirklichen Legationsrathes erster Kategorie und den Honorar-Legationsrath Maximilian Grafen Seilern zum wirklichen Legationsrathes zweiter Kategorie allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Allerhöchsten Aufenthalte Sr. k. und k. Apostolischen Majestät in Krain.

Nachdem die am 1. Mai 1883 von der „Laibacher Zeitung“ veröffentlichten Dispositionen für den bevorstehenden Allerhöchsten Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Krain einige Modificationen erfahren haben, so wird das neuerlich festgestellte Allerhöchste Reiseprogramm nachstehend bekanntgegeben:

Mittwoch, den 11. Juli, nachmittags: Ankunft an der Landesgrenze in Trisail. — Abreise nach Laibach 3¹/₂ Uhr, Ankunft 5 Uhr.

Abends 8 Uhr: Fackelzug, Serenade.

Donnerstag, den 12. Juli: Laibach.

Früh 8 Uhr: Hochamt.

Vormittags 10 Uhr: Aufwartung im Allerhöchsten Hoflager: der Landtagsabgeordneten, der Hofwärtenträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden etc. etc.

Nachmittags 3 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Abends 8 Uhr: Vorstellung und Concert im landschaftlichen Theater, Stadtbeleuchtung.

Freitag, den 13. Juli: Laibach.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.

Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen.

Nachmittags 1 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen, — um 4 Uhr Festschießen, Volksfest.

Samstag, den 14. Juli: Laibach.

Früh 6 Uhr: Allerhöchste Truppeninspicierung.

Vormittags 10 Uhr: Grundsteinlegung des „Rudolphinum“, — hierauf und nachmittags 3 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Sonntag, den 15. Juli: Laibach-Idria-Adelsberg-Laibach.

Früh 6 Uhr: Fahrt über Unterloitsch nach Oberidria. Ankunft vormittags 9³/₄ Uhr: Allerhöchste Besichtigung des Montanwerkes.

Vormittags 11³/₄ Uhr: Ueber Loitsch nach Adelsberg. Ankunft nachmittags 3¹/₄ Uhr: Allerhöchste Besichtigung.

Nachmittags 5¹/₂ Uhr: Rückfahrt nach Laibach. Ankunft 7¹/₄ Uhr abends.

Montag, den 16. Juli: Laibach-Stein-Krainburg-Bigaun-Beldes.

Früh 7 Uhr: Fahrt nach Stein. Allerhöchste Besichtigungen.

Vormittags 11 Uhr: Weiterreise über Birklach nach Krainburg. Ankunft 1¹/₄ Uhr: Allerhöchste Besichtigung.

Nachmittags 1³/₄ Uhr: Ueber Radmannsdorf-Lees nach Bigaun: Allerhöchste Besichtigungen, — um 3¹/₂ Uhr nach Beldeß, Ankunft 5 Uhr.

Abends 9 Uhr: Seesest.

Dienstag, den 17. Juli: Beldeß.

Früh 5¹/₂ Uhr: Abreise über Tarvis.

Die Durchführung der Volksschulgesetz-Novelle.

II.

Wir haben in einem Artikel bereits einige wesentliche Momente der Ausführungs-Verordnung zur Schulnovelle beleuchtet. Ganz besondere Anerkennung verdienen jedoch die Bestimmungen, welche einerseits auf die Sicherung des Lehrzieles berechnet sind. In dieser Richtung wird zunächst verfügt, daß „in den Zeitabschnitten des Schuljahres, während welcher die Kinder der zwei obersten Altersstufen die Schule gar nicht besuchen, die übrigen Schüler den Unterricht in der Stundenzahl zu erhalten haben, welche durch die Normal-Lehrpläne für alle acht Altersklassen vorgezeichnet ist.“ Es drückt sich in dieser Bestimmung unverkennbar das Bestreben aus, in jenen Gegenden, deren wirtschaftliche Verhältnisse Schulerleichterungen der obersten Altersstufen unerlässlich machen, den Unterricht der ersten sechs Jahre so intensiv als möglich zu gestalten und dadurch die nun einmal unabwendbaren späteren Versäumnisse der Schulkinder möglichst unschädlich zu machen.

Der gleichen Sorgfalt begegnen wir in den Anordnungen bezüglich der gesonderten Abtheilungen, in welchen die obersten zwei Altersstufen einen abgekürzten Unterricht erhalten. Für diese ist ein besonderer Lehrplan vom Bezirkschulrath zu entwerfen und von der Landes Schulbehörde zu genehmigen. Dieses entschiedene Herausreten aus der Schablone, dieses vorsorgliche Individualisiren des Unterrichtes der zwei obersten Altersklassen in Verbindung mit dem intensiveren Unterrichte der unteren und mittleren Altersgruppen bekundet den hohen Ernst, mit welchem dahingestrebte wird, die Nachteile der unerlässlichen Schulerleichterungen zu beseitigen. So lautet denn auch eine der diesbezüglichen Bestimmungen: „Ist die Einrichtung getroffen, daß die Kinder der zwei obersten Altersstufen den Unterricht in einer besonderen, von den übrigen Schülern getrennten Abtheilung erhalten, so sind alle Kinder dieser Altersstufen zur Theilnahme an diesem Unterrichte verpflichtet und der Schulbesuch derselben ist mit aller Strenge zu überwachen.“ Zum erstenmale auch wird jetzt in unserer Schulordnung ein eventuelles neuntes Schuljahr in ganz präciser Weise statuiert und in bestimmten Fällen von Schulbesuch-

Erleichterungen zur Sicherung des Lehrzieles kategorisch gefordert.

Eine praktische, die realen Verhältnisse und Lebensbedürfnisse streng vor Augen haltende Tendenz durchzieht die Verordnung in einer Weise, welche zu den freundlichsten Erwartungen berechtigt. So wird bezüglich der vorerwähnten Sonderabtheilungen bemerkt, daß der Lehrplan für denselben vornehmlich die zukünftige Lebensstellung der Kinder zu berücksichtigen habe, während wir in den Bestimmungen über die Bürgerschule die nachstehenden Verfügungen finden: „In Orten oder Bezirken, wo besondere gewerbliche Verhältnisse eine größere Berücksichtigung des Zeichnens oder einen erweiterten Unterricht in der Chemie erfordern u. dgl. ist diesen Bedürfnissen im Lehrplane zu entsprechen. An anderen Orten, wo landwirtschaftliche Erwerbszweige überwiegen, sind diese Verhältnisse durch einen angemessenen, in den Rahmen der Naturgeschichte und Naturlehre eingeschlossenen Unterricht, der durch geeignete specielle Lehrbehelfe (Schulgarten, Baumschule u. s. w.) unterstützt wird, zu berücksichtigen. Wenn die erforderlichen Lehrkräfte vorhanden sind, so kann an den Bürgerschulen für Knaben ein Unterricht zur Erzielung einer gewissen Handfertigkeit (Arbeitschule) als unobligat eingerichtet werden.“

So befriedigend aber auch die Verordnung für den mit den Verhältnissen vertrauten, gewissenhaft und objectiv urtheilenden Schulmann sein mag, es hindert dies gewisse Journale nicht, sie im Eifer der unbedingten Negation möglichst schlecht zu machen. Wir wollen auf Verdrehungen und Entstellungen nicht eingehen.

Zur Lage.

Die „Deutsche Zeitung“ vom 23. d. M. hat sich endlich veranlaßt gefunden, die Meldung zu de mentieren, daß im Lemberger Festcomité für das Sobieski-Jubiläum ein Mitglied den Antrag gestellt habe, den Namen des dortigen Franz-Josef-Gymnasiums in „Sobieski-Gymnasium“ umzuwandeln. Dagegen haben die „Neue freie Presse“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ von der bezüglichen Richtigstellung ihrer Mittheilungen bisher noch immer nicht Notiz genommen. Es bleibe dahingestellt, ob eine solche systematische Ignorierung mit den Geboten des journalistischen Anstandes im Einklange steht.

Die „Wiener allgemeine Zeitung“ kommt heute neuerdings auf die Angelegenheit der czechischen Privat-Volksschule in Wien zurück und sagt: „Wir möchten uns die Frage erlauben, wenn es denn geschadet hätte, wenn beispielsweise der Gemeinderath von Wien oder der Landtag von Niederösterreich sich etwa folgendermaßen geäußert hätten: „Wir glauben zwar nicht, daß in Wien irgendwo ein Bedürfnis nach einer czechischen Schule existiert; sollte sich aber ein solches zeigen, so wird die Hauptstadt Oesterreichs in jeder erdenklichen Weise dem Bildungsbedürfnisse auch ihrer czechischen Bewohner entgegenkommen; wir sind gern bereit, kleine Unzukömmlichkeiten, ja selbst Kosten, die daraus erwachsen sollten,

zu tragen, denn unsere aufrichtigen Sympathien gehören unseren slavischen Reichsgenossen, und niemals soll man sagen können, daß in den Städten und Ländern der Deutsch-Oesterreicher nicht auch Tschechen, Polen und Slovenen jene Förderung finden, die der Bruder dem Bruder schuldet.“ Wir wissen, daß ein Hohngeschrei uns auf diese Frage antworten wird. Wie, die Tschechen, Polen und Slovenen unsere Brüder! Förderung, Unterstützung ihrer Schulen! Das magt im deutschen Wien ein deutsch geschriebenes Blatt zu drucken! Ja wohl, ihr Herren, und wir sagen euch, daß, so lange das deutsche Wien nicht so spricht, es auch nicht die wirkliche Capitale des gesammten Oesterreich sein wird. Und wir sagen euch ferner, daß an dem Tage, an dem Männer an der Spitze unseres Volkes stehen, die nicht bloß so sprechen, sondern so denken, Tschechen, Polen und Slovenen freiwillig die Führung der Deutschen anerkennen werden.“

Der „Ezas“ empfiehlt den Abgeordneten Dr. Kopp und Genossen das fleißige Studium der von Dr. Herbst in den Jahren 1863 bis 1865 im Abgeordnetenhaus zu Gunsten der „Decentralisation“ der Eisenbahnen gehaltenen Reden und bemerkt, daß derjenige Abgeordnete, welcher für die Decentralisation der galizischen Eisenbahnen einzutreten gedente, bloß die Reden, welche Dr. Herbst damals in dieser Angelegenheit gehalten, auswendig zu lernen und zu reproducieren brauche, um des größten Erfolges sicher zu sein.

Die Münchner „Allgemeine Zeitung“ bespricht in einem Wiener Briefe die Finanzlage in Oesterreich und sagt u. a.: „Es ist stets ein Zeichen besonderer Erbitterung in einem Parteikampfe, wenn selbst das absolut Gute und dem Staate als solchem Ruhbringende von Seite einer Partei keine Anerkennung findet, bloß weil es ein politischer Gegner derselben zur Ausführung bringt. Daß die Ordnung der österreichischen Finanzen unter Dunajewski bedeutende Schritte vorwärts gethan, ist unzweifelhaft; schon der Umstand, daß das Deficit für 1883, das mit 28,1 Millionen festgestellt wurde, zu einem Theile von 12,1 Millionen aus den Cassenbeständen seine Bedeckung findet und daher bloß 16 Millionen durch Emission hypoth. Rente bedeckt werden müssen, spricht für den relativ günstigen Stand der Staatscasse, wie es in anderer Beziehung wieder für den Credit Oesterreichs spricht, daß die Gruppe der Creditanstalt den zum Zwecke der Bedeckung des Deficites nöthigen Nominalbetrag von Rentenpapieren zu dem äußerst günstigen Course von mehr als 92 übernommen hat.“ Das Blatt wirft sodann einen Rückblick auf die Finanzlage in den vergangenen Jahren und schließt seine Auseinandersetzung folgendermaßen: „Nach dem Jahre 1873 mußte die Tilgungsrente alljährlich verkauft werden, bis es heuer dem Finanzminister möglich geworden, auf die Ausgabe derselben zu verzichten und infolge dessen einen ansehnlichen Zinsbetrag in Ersparung zu bringen; es ist überdies viel Hoffnung vorhanden, daß, wenn die Ernte nur halbwegs günstig ausfällt, derselbe Fall sich auch im folgenden Jahre einstellen werde. Wir wollen nicht allerlei Combinationen an den also sich

ansammelnden „Staatschaß“ knüpfen, die Thatsache selbst jedoch ist erfreulicher Natur und dürfte nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Ob nun der Erfolg, den Dunajewski also errungen, ganz sein Wert sei oder nicht, darüber kann man immer noch rechten, jedenfalls ist aber sein Name mit der Thatsache verknüpft; dies scheint seinen politischen Gegnern Grund genug zu sein, um die ganze Angelegenheit todtschweigen, obwohl dieselbe mehr dem Staate Oesterreich zugute kommt als dessen Finanzminister. Wir halten dies für eine schlechte Taktik und den Aerger für einen schlechten Rathgeber auch bei dieser Gelegenheit.“

Die „Schlesische Zeitung“ nimmt von den Beschlüssen des niederösterreichischen Landtages, betreffend die Schulgesetz-Novelle, Notiz und bemerkt: „Diese Beschlüsse enthalten insofern einen Widerspruch, weil die Schulgesetz-Novelle erst am 19. Juni d. J. ins Leben getreten ist, die angeblich abträgliche Wirkung derselben daher noch gar nicht constatirt werden konnte.“

Aus Prag

wird unterm 23. Juni berichtet: In der gestrigen Candidatensrede vor den Carolinenthaler Wählern sagte Zeithammer: Wer alle parlamentarischen Vorarbeiten genau kannte, und wer weiß, welche Anschauungen in entscheidenden Kreisen über die verschiedenen An gelegenheiten herrschen, der wird begreifen, daß den Abgeordneten nicht möglich ist, alles durchzuführen, was sie auf dem Herzen haben, und daß es Augenblicke gibt, in welchen sie zum Besten des Gemeinwohles den eigenen Wünschen entsagen müssen. Wenn die Schulnovelle abgelehnt worden wäre, würde aus der Majorität mit einem Schlage die Minorität geworden sein. Ferner sei es ein Irrthum, zu glauben, daß eine Partei, wenn sie aus der Minorität eine Majorität wird, ebenso handeln kann, als damals, als sie in der Opposition war. Es scheint, daß bei uns viele die Oppositions-Gedanken nicht lassen und zu der Erkenntnis unserer schwierigen Stellung nicht gelangen können. Wir müssen so handeln, damit uns die Majorität nicht aus den Händen gewunden werde. Redner betont, daß das freundschaftliche Einverständnis mit Deutschland den Frieden garantiere; damit sei jedoch nicht gesagt, daß man mit Rußland nicht in freundschaftlichen Verhältnissen stehen solle. Das aber ist ein befriedigendes Factum, daß die Freundschaft Oesterreichs auch außerhalb unserer Reichsgrenzen ebenso gesucht und gewünscht wird, wie wir den Frieden und die Eintracht mit unseren Nachbarn wünschen. Das Verhältnis zu Ungarn berührend, sagte Redner: Heute acceptieren wir den Dualismus als ein fait accompli. Die Ungarn verlangen, daß wir sie in ihrem Heim nicht stören; wir verlangen von ihnen nichts anderes. Redner meint, man möge von der bevorstehenden Landtagsession nicht viel hoffen, dieselbe sei nur als vorbereitende Periode zu betrachten. Schließlich bedauert er, daß die deutschen Mitbürger zu gemeinschaftlicher Arbeit nicht geneigt seien; er hoffe

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(77. Fortsetzung.)

31. Capitel.

Es war ein gewaltiger Schlag, mit welchem Claremont in seiner blinden Wuth das Haupt seines Gegners getroffen hatte.

Blutüberströmt war Richard Fottrat auf den Boden des Zimmers niedergestürzt.

War er todt?

Stunden vergingen. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich vergeblich und ein namenloses Angstgefühl bemächtigte sich der beiden Menschen, die diese schreckliche Scene herbeigeführt hatten. Nur eine Rettung blieb ihnen: die Flucht von dieser Stätte, die für sie kaum Nennenswerthes enthielt.

Dunkelheit hatte sich bereits auf die Stadt herabgesehnt, als sie sich aus ihrem Hause und durch die Straßen stahlen. Eilig schritten sie rasch dahin, unbekümmert darum, wohin ihr Weg sie führte, wenn er nur die Entfernung zwischen ihnen und ihrer That so viel wie möglich vergrößerte.

Gewohnheit mehr als Bewußtsein führte ihre Schritte nach jenem Theile der Stadt, aus welchem sie sich durch ihre eigene Uebereilung und ihre Unbesonnenheit ausgeschlossen hatten, und so fanden sich die beiden Wanderer plötzlich vor dem Ainsly'schen Palaste, im Herzen jener eleganten Welt, zu der auch sie einst gehört hatten.

„Das ist ein Fingerzeig eines gnädigen Gottes!“ flüsterte Mrs. Claremont, als sie zu den erleuchteten Fenstern in ihres Vaters Hause emporblickte. „Was

jetzt geschehen ist, hat vielleicht mehr Wirkung, als alle meine vorigen Briefe auf ihn ausübten.“

Einen Augenblick hielt Claremont seine Gattin zurück.

„Was willst du thun, Emmy? Du wirst doch nicht so thöricht sein, zu glauben, daß deines Vaters Protection, selbst wenn er uns dieselbe angeheihen lassen würde, uns retten könnte —“

„Nein, nein, aber er muß uns zur Flucht verhelfen“, unterbrach sie ihn eilig. „Er muß es“, fuhr sie verzweifelt fort, „er darf mir seine Hilfe jetzt nicht verweigern.“

„Du wirst mehr Erfolg haben, wenn du allein gehst“, sagte Claremont; „ich werde dich, unter jenem Thorweg verborgen, erwarten.“

Ohne ihrem Gatten eine Antwort zu geben, eilte die unglückliche Frau die Stufen hinan, die zur Hausthür führten, — es war das erstemal seit jener unüberlegten Flucht aus dem väterlichen Hause.

Sie zog die Locke so heftig wie in alten Zeiten, als sie noch die bewunderte Herrin dieses Hauses war, und vielleicht hatte ihr Vater, den sie in seinem Arbeitszimmer traf, den altvertrauten Ton erkannt, denn als sie einen Augenblick später eintrat, sah sie ihn halb in seinem Sessel aufgerichtet, wie sie erwartend.

Ihr verändertes Aussehen mußte ihn noch mehr erschreckt haben, als ihr plötzliches, unerwartetes Eintreten, denn er sank, wie sprachlos, bei ihrem Anblick in den Sessel zurück.

„Vater“, rief sie, indem sie vor ihm auf die Knie niederstürzte, „ich komme, um dich bei allem, was dir heilig ist, um Vergebung zu bitten und Hilfe von dir zu erheben! Auf meine brieflichen Bitten verweigertest du Beistand und Vergebung. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo du sie mir gewähren mußt, oder noch größeres Leid, als du dir vorzustellen imstande bist, bricht über dich herein!“

„Emmy“, antwortete der alte Mann, der sich während der Worte seiner Tochter erhoben hatte, „ich

versagte dir niemals, zurückzukehren und mich zu sehen. Aber wie ich dir schon früher mitgetheilt und jetzt wiederholen muß: wenn du hierher kommst, muß meine Gattin darum wissen und ihre Einwilligung dazu geben.“

Mit diesen Worten zog er die Klingel.

„Vater“, rief die unglückliche Tochter, „ich flehe dich an, jene Frau nicht zu rufen, wenigstens nicht eher, als ich dir gesagt habe, was dir zu offenbaren ich hierher gekommen bin. Du weißt nicht, was geschehen ist! Laß' mich es dir allein sagen, mein Vater, dann, wenn du es dann noch willst, magst du es ihr mittheilen!“

„Nicht so, mein Kind“, versetzte Mr. Ainsly mit jenem ängstlichen Eigensinn, mit dem ein Mann einer unangenehmen Erklärung auszuweichen bemüht ist, „nicht so, Emmy, deine Stiefmutter und ich haben keine Geheimnisse vor einander. Was ich dir gesagt habe, dabei bleibe ich.“

Nach diesen die leidenschaftlichen Klagen seiner Tochter nicht achtenden Worten ließ er durch die auf den Ruf der Locke erschienene Dienerin seine Frau bitten, zu ihm zu kommen.

Mrs. Ainsly's Gesicht entfärbte sich, als sie nach wenigen Minuten eintrat und ihre Stieftochter erblickte.

Die Begrüßung zwischen beiden Frauen war eine äußerst förmliche. Emmy war so verzweifelt, daß sie sich dieser Frau gegenüber ihres Glendes erst doppelt bewußt fühlte. Mrs. Ainsly empfand ein lebhaftes Mißbehagen durch der jungen Frau Gegenwart, die sie wohl Ursache hatte, nicht zu wünschen. Aber die Angst, das Entsetzen, das sich Emmys bemächtigt hatte, besiegte rasch alle Zurückhaltung und in fieberhafter Hast enthüllte sie ihrem Vater und dessen Gattin das furchtbare Ereignis, das sie an diesem Abend hierhergeführt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

jedoch, daß trotz allen Widerstandes der ersuchte Friede zu erreichen sei. Pflicht eines jeden von uns ist es, in dieser Richtung mitthätig zu sein.

Von den Landtagen.

Salzburg, 23. Juni. Der Landtag wurde um halb 9 Uhr abends nach Genehmigung des Landesbudgets pro 1884, worüber sich zwischen der Minorität und Majorität eine lebhafteste Debatte entsponnen hatte, mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Prag, 22. Juni. Das Executivcomité des conservativen Großgrundbesitzes versendet die rectificirte Candidatenliste für die Landtagswahl, nachdem die Fürsten Moriz Bobkowič und Johann Karl Khevenhüller sowie Josef Daubek wegen leidenden Gesundheitszustandes auf die Candidatur verzichteten. Dafür erscheinen nun die Grafen Heinrich Clam-Martinič und Friedrich Karl Rinsky aus der Liste des nicht-fideicommissarischen Großgrundbesitzes in die Liste des fideicommissarischen Großgrundbesitzes aufgenommen, und wurden Josef Slavka, Friedrich von Kleist und Vincenz Mareš im nicht-fideicommissarischen Großgrundbesitz candidiert.

Aus Neapel

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 20. d. M.: Es bestand und besteht vielleicht noch immer die, wie sofort erklärt werden soll, ganz irrige Meinung, daß Neapel zu denjenigen Städten Italiens gehöre, deren Bevölkerung der radicalen Agitation am leichtesten zugänglich sei und wo daher die revolutionären Leidenschaften üppig wuchern. Der Umstand, daß Neapel auch der Sitz der obersten Zeitung der soi disant Italia irredenta war, von welcher die Losung für die irredentische Agitation ausging und welche ein besonderes Geschick in den Arrangements irredentistischer Demonstrationen entfaltete, mag dieser Ansicht den Schein einiger Berechtigung gegeben haben, und dies umso mehr, da Neapel die größte und bestuchte Universität Italiens besitzt, an welcher gegen 7000 junge Leute studieren, unter denen es natürlich manche gibt, welche unerreichbaren Idealen nachjagend und zu Scandalen und lärmenden Demonstrationen stets bereit, den Lehren gewisser Volksbeglückter zugänglicher als andere Leute sind. Der Kern der Bevölkerung jedoch, die Massen haben sich an dieser Agitation nie betheiligigt und die Bevölkerung von Neapel gehört zu den, der Monarchie anhänglichsten, revolutionären Leidenschaften am wenigsten zugänglichen Italiens.

Einen eclatanten Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung und für die eminent dynastische und monarchische Gesinnung der Neapolitaner liefert der überaus herzliche und enthusiastische Empfang, welcher der gestern hier eingetroffenen Königin Margharita und deren Schwägerin, der Lieblingstochter des verstorbenen Königs Victor Emanuel, der Königin Maria Pia von Portugal, seitens der hiesigen Bevölkerung bereitet wurde. Die Königin Maria Pia, welche in ihren Zügen eine große Ähnlichkeit mit ihrem verstorbenen Vater zeigt und die auch dadurch besondere Sympathien erwirbt, war über den ihr von der hiesigen Bevölkerung bereiteten, sehr warmen Empfang so gerührt, daß ihr die Thränen in die Augen traten und sie auf das höchste ergriffen war. Der, eine gute halbe Stunde lange Weg vom Bahnhofe durch die Straßen Garibaldi, Fozia, Piazza Cavour, Museum, Toledo bis zum königlichen Palais war von einer Kopf an Kopf gedrängt stehenden Menge besetzt, welche die beiden Königinnen bei ihrem Erscheinen mit jubelnden Zurufen empfingen. Schritt für Schritt wiederholten sich und wuchsen diese Ovationen, so daß der Einzug der beiden Königinnen einem wahren Triumphzuge glich. Ganz Neapel war auf den Beinen, und abends war der große Platz vor dem k. Palaste und die an denselben grenzenden Straßen von einer den König, Italien und die Königinnen acclamierenden Volksmenge so besetzt, daß eine Zeit lang die Passage ganz gesperrt war. Wahrlich, eine Bevölkerung, welche den Mitgliedern ihres Königshauses solche Ovationen entgegenbringt, bei der das bloße Erscheinen eines Mitglieders der Dynastie genügt, um in stürmischen Enthusiasmus versetzt zu werden, ist der Agitation revolutionärer Agenten nicht zugänglich. Die Bevölkerung Neapels hat eben wieder einen Beweis ihrer correct dynastischen Gesinnung gegeben, wie er glänzender kaum gedacht werden kann.

Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte Juni 1883.

Im allgemeinen war die erste Juni-Woche durch hohe, mit Trockenheit verbundene Temperatur, die zweite hingegen durch ausgiebige, häufig im Gefolge von Gewittern sich einstellende Niederschläge ohne beträchtliche Abkühlung charakterisirt.

In Tirol, namentlich in Südtirol, und theilweise auch Görz regnete es auch schon in der ersten Monatswoche viel, dagegen hält in Mittelkärnten und in man-

chen Gegenden Böhmens auch in der zweiten Woche die vorwiegende Trockenheit an.

Starke Hagelschläge waren nicht selten, und in Vorarlberg gieng ein verheerender Wolkenbruch nieder.

Infolge der eingetretenen Niederschläge erholten, beziehungsweise besserten sich die Saaten, und zwar Winter- wie Sommerfaaten größtentheils bedeutend.

Weizen, schoßend in der nördlichen, blühend in der mittleren und verblüht in der südlichen Zone, steht ungeachtet jener Besserung in der erstgenannten Zone, namentlich in Böhmen, häufig noch etwas zu schütter, in der mittleren und südlichen Zone aber so wie auch im südlichen Mähren größtentheils recht gut, hie und da hat er sich etwas gelagert, in manchen Gegenden wurde schon etwas Kostbildung beobachtet; im Bezirke Mähren (Niederösterreich) zeigte sich *Cecidomyia tritici* (die Hefenfliege), doch sind alle diese Schädlichkeiten auf relativ geringe Flächen beschränkt und geben zu keinen Besorgnissen von einiger Tragweite Veranlassung.

Der Roggen hat in den Getreidelagen der mittleren Zone allgemein, in der nördlichen Zone zum Theile abgeblüht, und seine Blütezeit war im allgemeinen von der Witterung sehr begünstigt. Sehr viele Berichte stimmen demnach darin überein, daß zwar der Stand mehr, weniger schütter, aber dafür die Aehrenbildung sehr vielversprechend sei. Ausgenommen sind jene Gegenden Böhmens und Kärntens, in welchen die Dürre, und jene zerstreut in jedem Lande, häufiger aber in Tirol vorkommenden Gegenden, in welchen Platzregen und Hagel schaden. In solchen Gegenden sind die Aehren mitunter lückenhaft.

Es liegen indes auch aus den meisten Kronländern Berichte in größerer oder geringerer Zahl vor, welche den Stand des Roggens als in jeder Beziehung befriedigend erscheinen lassen.

Wintergerste in Untersteiermark und Görz geht der Reife entgegen und verspricht eine gute Ernte.

Sommergerste hat sich in der nördlichen Zone bedeutend erholt, in der mittleren und südlichen Zone hat sich der schon früher befriedigende Stand weiter gebessert, und können demnach dort gut mittlere, hier gute Ernten angehofft werden. Frühe Saaten sind hie und da in der nördlichen Zone infolge der etwas zu spät gekommenen Regen zweiwüchsig geworden.

Ueber massenhaft vorkommendes Unkraut, namentlich Fiederich, wird häufig geklagt.

(Schluss folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Eybesfeld ist zum Curgebrauche in Tobelbad angekommen.

— (Regiments-Jubiläum.) Aus Pilsen wird unterm 23. Juni gemeldet: Heute feierte das Infanterieregiment Freiherr von Philippovic Nr. 36 das zweihundertjährige Jubiläum seines Bestandes. Fünf Compagnien dieses Regiments kämpften während der Türken-Belagerung im Jahre 1683 unter dem Commando des Oberst-Inhabers Herzog Georg Friedrich von Württemberg bei der Vertheidigung der Stadt Wien mit. Die Feier begann am Vorabende mit einem großen Bajonettschrei und einer Serenade für den aus Prag eingetroffenen commandierenden General, Regiments-Inhaber Feldzeugmeister Freiherrn von Philippovic und den Obersten des Regiments Freiherrn von Walthers-Burg. Bei der großen Detraite wirkten Tambours und Pfeifer, wie sie im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert bei den Regimentern üblich waren, in historischem Costüme mit. Heute um 5 Uhr morgens fand die Tagerevue statt, worauf um 8 Uhr zur Feldmesse auf dem großen Exercierplatze in Parade ausgerückt wurde. Hier richteten der Regimentscommandant Oberst Freiherr von Walthers-Burg und der Feldkaplan Ansprachen an die Soldaten. Oberst Freiherr von Walthers-Burg apostrophirte die Soldaten, den ruhmreichen Traditionen der österreichischen Armee und dieses Regiments treu bis zum letzten Athenzuge für Kaiser und Reich der Fahne zu folgen. Nach der Feldmesse defilirte das Regiment vor seinem Inhaber FZM. Freiherrn von Philippovic. Hierauf fand im Hotel zum „Kaiser von Oesterreich“ ein Festbankett zu 120 Gedecken statt, an welchem auch die Spitzen der Civilbehörden theilnahmen. Die Mannschaft, für welche die Gemeinde einen größeren Betrag votiert hatte, wurde von dem Officierscorps festlich bewirtet. Mit dem nachmittags stattfindenden Volksfeste, an welchem Abtheilungen des Regiments in den Uniformen des Jahres 1683 theilnehmen werden, findet die Jubiläumsfeier ihren Abschluß. Von dem in der Woche di Cattaro stationierten zweiten Bataillon des Regiments, welches gleichfalls eine Jubiläumsfeier veranstaltet, traf ein Beglückwünschungstelegramm ein.

— (Hohes Alter.) In Jezerna starb, wie die „Agrarzeitung“ berichtet, am 17. d. M. der Veteran Mirko Klisanin, welcher das Alter von 100 Jahren erreicht hatte. Durch 22 Jahre war Klisanin Soldat, und zwar von 1800 bis 1809 österreichischer, von 1809 bis 1813 französischer (beim 1. Myrischen Cavallerieregiment),

dann von 1813 bis 1822 wieder österreichischer beim 3. Oguliner Grenzregimente.

— (Beim großen Fass zu Heidelberg) gibt's nicht immer Lust und Freude. Vorigen Sonntag bestieg dort ein Kaufmann aus Stuttgart mit sechs Kameraden das große Fass, das 22 Fuß in der Länge hat, und stürzte von demselben so unglücklich herunter, daß er in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht werden mußte.

— (Egyptische Funde in Rom.) Nach Rom sind bekanntlich in der Kaiserzeit viele Obelisken aus Egypten geholt worden, die dann in den Stürmen der Völkerwanderung umgestürzt und in Schutt begraben wurden, um nach einem Jahrtausend wieder ausgegraben und zu neuem Schmucke der Stadt verwendet zu werden. Papst Sixtus hatte allein vier dieser egyptischen Denkmäler durch den Baumeister Fontana ausgraben und wieder aufrichten lassen. Diesertage ist ein solcher Obelisk in Rom aufgefunden worden. Die entzifferten Hieroglyphen desselben melden von einem Pharao Ramses XI. aus der 19. thebanischen Dynastie. Der Obelisk gehört also, wenn er eine egyptische Originalarbeit ist, dem 14. Jahrhundert vor Christus an. Derselbe ist ein 6 bis 7 Meter langer Monolith. Gefunden wurde er hinter der Minerva-Kirche und gehörte vermuthlich zu dem dort einst stehenden Isis-Tempel. Eine gleichfalls gefundene schwarze Basalt-Sphinx stellt den Pharao Amasi aus der vorletzten satthischen Dynastie dar.

— (Fischerei-Congress in London.) Der mit der Internationalen Fischerei-Ausstellung in Zusammenhang stehende Fischerei-Congress wurde am 18. d. M. nachmittags im Gewächshause der Albert-Halle eröffnet. Der Prinz von Wales führte den Vorsitz, und unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Lord Granville, Lord Northbrook, Graf Münster, Musurus Pascha, mehrere Gesandte, Parlamentsmitglieder, die Commissäre der Ausstellung und die Mitglieder der internationalen Preis-Jury. Professor Huxley hielt einen Vortrag über die Frage, ob Fischereien erschöpfbar seien oder nicht, und wenn ja, welche Maßregeln getroffen werden sollten, um der Erschöpfung Einhalt zu thun.

Locales.

Krainischer Landtag.

1. Sitzung.

Laibach, 25. Juni.

Nach dem in der Domkirche um 10 Uhr stattgehabten feierlichen Hochamte, welches der hochw. Herr Canonicus v. Bremerstein mit zahlreicher Assistenz celebrierte und welchem die Herren Abgeordneten, den Herrn Landeshauptmann Grafen Thurn-Balsassina an der Spitze, in überwiegender Zahl beiwohnten, versammelte sich der hohe krainische Landtag in dem Saale der früheren Schießstätte zur ersten Sitzung in dieser Session.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. — Anwesend waren 36 Abgeordnete; auch Se. fürstlichen Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Johann Chryostomus Bogacär waren erschienen. — Abg. Baron Taufferer erhielt krankheits halber einen vierwöchentlichen Urlaub.

Die Sitzung eröffnete der Herr k. k. Landespräsident Freiherr von Winkler mit nachstehender Ansprache:

Hoher Landtag!

Nachdem Se. Majestät mit dem Allerhöchsten Patente vom 4. d. M. den krainischen Landtag für den heutigen Tag einzuberufen geruht und Sie, meine verehrten Herren, diesem Rufe folgend, sich hier versammelt haben, heiße ich Sie namens der kais. Regierung, die ich zu vertreten die Ehre habe, in diesen Räumen herzlich willkommen.

Ich habe Ihnen vor allem zu eröffnen, daß Se. k. und k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. l. M. den verehrten Herrn Landtagsabgeordneten Gustav Grafen Thurn-Balsassina zum Landeshauptmann im Herzogthume Krain und den verehrten Herrn Abgeordneten Peter Grasselli zu dessen Stellvertreter im Landtage allergnädigst zu ernennen geruht haben, und habe die Ehre, die beiden Herren in dieser ihrer Eigenschaft dem erhaltenen Auftrage gemäß dem hohen Landtage vorzustellen.

(Nachdem der Herr Landespräsident auch in slovenischer Sprache die Abgeordneten begrüßt und ihnen den Herrn Grafen Thurn als ernannten Landeshauptmann und den Herrn Grasselli als dessen Stellvertreter vorgestellt hat, setzt der Herr Landespräsident seine Rede deutsch fort:)

Ich glaube, meine Herren, daß der hohe Landtag unter günstigen Auspicien zusammengetreten ist. Ich halte es nämlich zunächst jedenfalls für eine glückliche Vorbedeutung, daß es dieser Landesvertretung gegönnt sein wird, nach Verlauf von sechshundert Jahren der Zugehörigkeit des Landes Krain zur Allerhöchsten habsburgischen Dynastie an der Schwelle des siebenten Jahrhunderts dem allgeliebten Monarchen namens der loyalen Bevölkerung Krains in deren Mitte die ehrerbietigste Huldbigung darzubringen.

(Slovenisch fortsetzend:)

Ubrigens finde ich in dem hohen Landtage die volle Bürgschaft einer erfolgreichen Thätigkeit im Interesse des Landes Krain, ich finde nämlich hier warme Vaterlandsliebe, von der jeder unserer Landtagsabgeordneten erfüllt ist, ich finde aber auch hier die nöthige Summe von Kenntnissen und Erfahrungen, so dass es keinem Zweifel unterliegt, der neugewählte Landtag werde sich seiner wichtigen Aufgabe vollkommen gewachsen zeigen.

Was die kaiserliche Regierung betrifft, so brauche ich nicht zu versichern, dass dieselbe allen Ihren Verhandlungen mit regem Interesse folgen und bereitwillig, vereint mit dem hohen Landtage, das Wohl des schönen Landes Krain und seiner wackeren Bewohner zu fördern sich bemühen wird.

Schließlich möchte ich nur noch erwähnen, dass die gegenwärtige Regierung sich noch immer auf dem ursprünglich eingenommenen Standpunkte befindet, nämlich auf dem Standpunkte der Verständigung und Versöhnung der verschiedenen Nationalitäten. Und dass die Regierung den richtigen Standpunkt einnimmt, hiefür ist mir ein Beweis die Zusammensetzung des gegenwärtigen Landtages, der ja — ich glaube nicht zu irren — auf demselben Standpunkte steht und daher zur sicheren Hoffnung berechtigt, dass alle seine Verhandlungen und Schlussfassungen auf dem Principe der Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit beruhen und vom Geiste der Mäßigung geleitet sein werden. Ist doch die Gerechtigkeit im Vereine mit Mäßigung die Bürgschaft, ja die Bedingung des Bestandes jeder politischen Partei.

Ich kann demnach behaupten, dass der hohe Landtag in der That unter günstigen Wahrzeichen an die Arbeit geht.

Sodann ergriff der Herr Landeshauptmann Graf Thurn das Wort zur Begrüßung und hob die hohe politische Bedeutung des geschichtlichen Momentes der 600jährigen Jubelfeier und der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers hervor, in welchem Momente der hohe krainische Landtag eine neue Session beginne. (Wir bringen den Wortlaut der Rede des Herrn Landeshauptmannes in der morgigen Nummer.) Am Schlusse seiner Ansprache brachte der Herr Landeshauptmann ein dreifaches Slava und Hoch aus auf Se. k. und k. Apostolische Majestät unseren erhabenen Kaiser Franz Josef I., in welche Ruße die Versammelten begeistert einstimmten.

Hierauf erfolgte die Angelobung der Herren Abgeordneten.

Nach der feierlichen Angelobung erteilte der Herr Landeshauptmann dem Herrn Abg. Prof. Sutlje das Wort, und verlas derselbe den Dringlichkeitsantrag, an Se. k. und k. Apostolische Majestät eine allerunterthänigste Huldigungs-Adresse zu richten.

Dieser vom Obmanne des Clubs, Herrn Lukas Svetec, und den übrigen Mitgliedern unterschriebene Dringlichkeitsantrag lautet:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der krainische Landtag huldigt anlässlich der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. und k. Apostolischen Majestät im Monate Juli dem erhabenen Monarchen und spricht in einer eigenen Adresse für das ganze Land Krain die unerschütterliche Ergebenheit und Treue für den geliebten Herrscher und das hohe Kaiserhaus aus.

2.) Der hochwohlgeborene Herr Landespräsident wird gebeten, in diesem Sinne die Allerhöchste Zustimmung zu erlangen.

3.) In der heutigen Sitzung wird ein sieben-gliedriger Ausschuss gewählt mit dem Auftrage, in der nächsten Sitzung den Adressentwurf vorzulegen.

Nachdem der Herr Abg. Svetec mit patriotischen Worten diesen Dringlichkeitsantrag besüßwortet, wurde die Dringlichkeit einstimmig angenommen.

Abg. Svetec beantragt die sofortige Vornahme der Wahl des Adressausschusses, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Es erfolgte sodann die Wahl und die Constituirung dieses Ausschusses. Derselbe besteht aus den Herren Abgeordneten: Svetec (Obmann), Excellenz Baron Schwegel (Obmann-Stellvertreter), Dr. Ritter von Gutmannsthal-Bendvenutti, Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki, Dr. Bošnjak, Professor Sutlje, Landeshauptmann-Stellvertreter Peter Grasselli.

Als Verificatoren der stenographischen Protokolle werden gewählt die Herren Abgeordneten Nobic und Deschmann.

Der Landeshauptmann gibt bekannt, dass die nächste Sitzung am 26. d. M. stattfindet. Tagesordnung: Wahlen, darunter auch die Wahl des Landesauschusses. Schluss der Sitzung 12 1/4 Uhr.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat April 1883.

(Schluss.)

c) Abtheilung für Hautkrankheiten: Vom Monate März verblieben mit Variola behaftet 1 Mann und 3 Weiber; zugewachsen sind 5 Männer, keine Weiber. Geheilt entlassen wurden 4 Männer, 2 Weiber; gestorben

1 Weib. Der Verlauf bei sämtlichen Variola-Kranken ein vollständig normaler, nur ein Fall war compliciert durch einen Abscess am Halse. Von Hautkrankheiten kamen wie immer vorwiegend chronische Fußgeschwüre zur Aufnahme, außerdem ein zum drittenmale recidivierendes, universelles Ekzem.

d) Irrenabtheilung: Aufgenommen wurden in die Laibacher Irrenanstalt ein maniakalisches Mädchen, das bereits vor zwei Jahren in der Anstalt behandelt wurde und sich seit jener Zeit einer guten geistigen Gesundheit erfreute. Gestorben sind in diesem Monate 5 Geistesranke, darunter 4 nach mehrjährigem Aufenthalte in der Anstalt, und zwar ein blödsinniges Mädchen an Scrophulose, eine blödsinnige Frau an Gehirnödem, ein verrückter Mann an Pleuritis und ein verrücktes Weib an Gehirnatrophie, endlich ein vor kurzem aus der Triester Irrenanstalt übernommener Mann an paralytischem Blödsinn.

In die Irrenanstalt Studenc kamen im Monate April 4 Kranke zur Aufnahme, und zwar eine maniakalische Frau, eine melancholische Bäuerin, ein an hallucinatorischer Verwirrtheit leidender Lederergeselle, endlich wurde ein an Blödsinn leidender Friseur aus der Wiener Irrenanstalt übernommen. Entlassen wurde gebessert eine verrückte Bäuerin nach mehrjährigem Aufenthalte in der Irrenanstalt; ein verrückter Mann entwich.

e) Gebärhäuser und gynäkologische Abtheilung: Eine an allgemeiner Wassersucht Leidende starb im Wochenbette; Febriculae puerperales meldeten sich fortwährend.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für den Monat April d. J. folgender Bericht ein:

Mit Ende März 1883 sind in Behandlung verblieben 74 Kranke, im Monate April 1883 sind zugewachsen 80 "

Summe sammt Zuwachs . . . 154 Kranke.

Abfall:

Table with 2 columns: Beschreibung (genesen, erholungsbedürftig, mit bleibenden Defecten, zur Superarbitrierung beantragt, zur Ueberprüfung beantragt, an andere Heilanstalten abgegeben, gestorben, vor Ablauf des Krankheitsprocesses entlassen) and Anzahl (55 Kranke, 4, 7, 1, 6, 1, 5).

Summe des Abfalles . . . 79 "

Verblieben mit Ende April 1883 . . . 75 Kranke.

(Beilage.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect der vom hohen Landesausschusse des Herzogthums Krain aus Anlass des bevorstehenden Allerhöchsten Besuches Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers gelegentlich der Mitte Juli hier stattfindenden Feier der sechshundertjährigen Vereinigung Krains mit Oesterreich vorbereiteten Festschrift: „Das Wirken der Habsburger in Krain“ bei. Wir erlauben uns unsere Leser mit dem Bemerkten darauf aufmerksam zu machen, dass der Subscriptionspreis des ungemein reich ausgestatteten Bandes 3 Gulden beträgt und am 11. Juli, am Tage, an welchem die Festschrift ausgegeben wird, auf 4 Gulden erhöht wird.

(Als Bezirksvorsteher) in der Stadt Laibach wurde in der letzten Gemeinderathssitzung außer den in unserem letzten Gemeinderathsberichte angeführten Herren auch Herr Franz Schantel, Hausbesitzer, auf die statutarische Functionsdauer von drei Jahren als solcher bestätigt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 25. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm die Kirchenvorlage definitiv an.

Paris, 25. Juni. Eine Meldung des Bureau Havas aus Shanghai erklärt das Gerücht über chinesische Kriegsvorbereitungen für unbegründet. — In einer Unterredung des Redacteurs der „Reforme“ mit dem Fürsten von Montenegro verneinte letzterer die Existenz einer schriftlichen Allianz der Balkanstaaten; es bestehe bloß eine natürliche Allianz. Der Fürst bezeichnete die Beziehungen zwischen Montenegro und Serbien als ausgezeichnet und erklärte schließlich, in Europa neige alles zum Frieden.

Wien, 25. Juni. (Wiener Abendpost.) Die Vorbeeren des Correspondenten der „Na odni Listy“ haben der „Gazeta Narodowa“ offenbar den Schlaf geraubt. Nachdem wir in der Lage waren, die Meldung des erwähnten Correspondenten, als seien die Herren Ministern Dr. Freiherr v. Biernialkowski und Dr. Ritter v. Danajewski von einem Individuum Namens Armin Adler Schriftstücke des Dichters Krasszewski zum Kaufe angeboten wurden, in das Gebiet der Fabel zu verweisen, debutiert nun das genannte Lemberger Blatt mit der Nachricht, Armin Adler habe

zwar nicht den beiden Herren Ministern, wohl aber dem Pressbureau die erwähnten Schriftstücke Krasszewski zum Kaufe angetragen. Wir sind ermächtigt, auch diese Meldung als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Trient, 25. Juni. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist gestern abends aus Süd-Frankreich via Turin hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe vom Hofrath Rungg und dem Grafen Emanuel Thun empfangen. Der heutige und morgige Tag ist einer Begehung des Fersina-Thales über Bergine nach St. Orsola und zurück nach Trient gewidmet.

Trient, 25. Juni. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn empfing heute morgens die Behörden und die Mitglieder des Landes-Culturathes und der Tisch-Regulierungscommission, besichtigte sodann die Fersina bei Trient und besuchte später den Fürstbischof sowie den Präsidenten des Landes-Culturathes. Um 3 Uhr nachmittags ist Seine Excellenz nach Bergine abgereist.

Szegedin, 25. Juni. Gestern mittags ereignete sich hier eine aufregende Scene. Ein Individuum Namens Marton Nedres begab sich auf das Gerüste des im Baue befindlichen Stadthausthurmes, schoss sodann mittelst eines Revolvers auf die Arbeiter und verwundete zwei derselben. Das Individuum, welches offenbar an Tobsucht litt, wurde von Polizisten mittelst Schüssen am Fuße verwundet, da man sich dem Tobsüchtigen nicht nähern konnte. Derselbe feuerte sodann aus seinem Revolver vier Schüsse gegen sich selbst ab und stürzte todt zusammen. Der Zustand eines der verwundeten Arbeiter ist besorgniserregend.

Rom, 25. Juni. Im Theater in Dervio (Provinz Como) brach gestern abends während der Vorstellung Feuer aus. Siebenundvierzig Menschen wurden getödtet und zehn verwundet.

London, 25. Juni. Im Canale fand ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Wairara“ und „Hurunui“ statt, welche beide sich auf dem Wege nach Neu-Seeland befanden. Die „Wairara“ kenterte. Fünf- undzwanzig Personen sind ertrunken.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 25. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Marke wie folgt:

Table with 4 columns: Commodity (Welzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Rinsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweinschmalz, Speck, Speck), Unit (Hektoliter, Meter, Stück, etc.), Price (fr.), and another Price (kr.).

Angefommene Fremde.

Am 24. Juni. Hotel Stadt Wien. Dr. Ritter v. Schneid, Landtagsabgeordneter, Görz. — Deu, Landtagsabgeordneter, Tschernembl. — Dr. Samec, Landtagsabgeordneter, Stein. — Schwarz, Apotheker, Belgrad. — Hausmaninger, Weinhändler, Marburg. — Bajardi, k. k. Rechnungsrevident, Graz. — Rainer, Dornbirn. — Hofmeister, Reif; Kötter und Berit, Kllte., Wien. Hotel Elefant. Baron Schwegel. — Konhauser, k. k. Vinienschiffstlieutenant, Triest. — Mauer, Fortschritter, Udelsberg. — Dr. Mauer, Kudenstein. — Ritter, Bahnbeamter, Pontafel. Sternwarte. Kuralt, k. k. Beamter, Wippach. — Laurentic, Landtagsabgeordneter, Verhpolje. — Patiz, Landtagsabgeordneter, Reifniz. — Berkovic, Landtagsabgeordneter, Ugram. Kaiser von Oesterreich. Valentic, Feitritz.

Verstorbene.

Den 24. Juni. Ivanka Voltavzer, Friseurs-Tochter, 2 J., Alter Markt Nr. 28, Lungendern. — Franz Gabersek, Lohndieners-Sohn, 26 Monate, Wienerstraße Nr. 7, Diphteritis. Den 25. Juni. Johann Engler, Schuster und Landwehrmann, 33 J., Petersstraße Nr. 44, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Time (Juni, Zeit der Beobachtung), Barometerstand (in Millimetern auf 0° C. reduziert), Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag (in Millimetern). Data for 25.6.1883 at 7, 9, and 12 Uhr.

Die schöne Witterung anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 19,3°, um 0,5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingefendet.

Brillant- u. Perlen-Schmuck,

auf das künstlichste imitiert, vorzüglich für große Festlichkeiten zu empfehlen, in großer Auswahl vorrätig bei

A. Auguffin, Wien, Kärntnerstraße 17.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juni 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 144.

Dienstag, den 26. Juni 1883.

(2764-1) Erkenntnis. Nr. 5780.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht Laibach als Pres...

Der Inhalt des in der Nummer 140 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 21. Juni 1883 auf der ersten und zweiten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift: „K volitvam v Istri in na Goriskem“, beginnend mit „Bodočo soboto prične“ und endend mit „pot pravo pogodili“, begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 Strafgesetzes.

Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 140 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 21. Juni 1883 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Verstärkung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt.

Laibach am 23. Juni 1883.

(2762-1) Kundmachung. Nr. 7730.

Vom 1. Juli d. J. ab sind für Postpakete (Colis postaux) ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm des internationalen Verkehrs ausschließlich die von der Postverwaltung neu ausgegebenen Begleitadressen mit deutschem und französischem Sprachtexte zu verwenden, und dürfen Colis postaux, welche nach jenem Zeitpunkt mit andern Begleitadressen bei den k. k.

Postämtern zur Aufgabe gebracht werden, zur Beförderung nicht angenommen werden.

Dieselben sind auf rosafarbenem Papier angelegt, tragen den eingepprägten Finanzstempel von 5 kr. und werden zu dem Preise von 6 kr. per Stück an das Publicum verschleißt.

Hievon geschieht die Verlautbarung in Gemäßheit des hohen Handelsministerial-Erlasses vom 2. Juni d. J., Z. 19356.

Triest am 22. Juni 1883.

K. k. Postdirection.

(2693-2) Lehrstellen.

Zu Schulbezirke Littai kommen im Schuljahre 1883/84 folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell zur provisorischen Besetzung:

- 1.) Heiligenkreuz bei Thurn-Gallenstein, die zweite Lehrerstelle mit 400 fl. Jahresgehalt und Naturalwohnung
2.) Mariathal, einclassige Volksschule mit 400 fl. Jahresgehalt und Naturalwohnung.
3.) Töpliz-Sagor, die vierte Lehrerstelle mit 400 fl. Jahresgehalt und Naturalwohnung.
4.) St. Veit bei Sittich, die zweite Lehrerstelle mit 500 fl., die vierte Lehrerstelle mit 400 fl. Jahresgehalt.
5.) St. Lamprecht, einclassige Volksschule mit 400 fl. Jahresgehalt und Naturalwohnung.
6.) Großgaber, die zweite Lehrerstelle mit 400 fl. Jahresgehalt und 35 fl. Quartiergeh.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Schulbehörde, wenn sie noch in seinem Dienste stehen, unmittelbar bis 20. Juli 1883 an diesen Bezirksschulrath einsenden.

R. k. Bezirksschulrath in Littai, am 16ten Juni 1883.

Der Vorsitzende: Grill m. p.

(2552-3) Lehrstellen. Nr. 391.

Im Schulbezirke Tschernembl werden nachstehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben:

- 1.) An der zweiclassigen Volksschule in Weinz die Oberlehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher 500 fl., der Funktionszulage jährlicher 50 fl. nebst Naturalquartier und eventuell die zweite Lehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher 450 fl. nebst Naturalquartier.
2.) Die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule in Preloka mit dem Gehalte per 450 fl. nebst Naturalquartier.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 15. Juli l. J.

beim gefertigten Bezirksschulrath zu überreichen.

R. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 8. Juni 1883.

(2643-3) Lehrstelle. Nr. 366.

An der vierclassigen Volksschule zu Altemarkt bei Laas ist die zweite Lehrerstelle, mit welcher der Gehalt jährlicher 500 fl. verbunden ist, mit Beginn des nächsten Schuljahres definitiv zu besetzen.

Diesfällige Bewerbungsgesuche sind bis 20. Juli 1883

im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzureichen.

R. k. Bezirksschulrath Voitsch, am 13. Juni 1883.

(2734-1) Kundmachung. Nr. 4113.

Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach werden zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Verd

die Localerhebungen auf den 2. Juli 1883

um 8 Uhr vormittags hiergerichts angeordnet und hiezu alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, zur Aufklärung und Wahrung ihrer Rechte eingeladen.

R. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 21ten Juni 1883.

(2696-3) Jagdverpachtung. Nr. 5134.

Am 30. Juni d. J., vormittags um 10 Uhr, findet hieramts die öffentliche Versteigerung der Jagdrechte der Gemeinden

Goldensfeld, Großdorf, Jarsche, Jauchen, Kerfchretten, Keritina, Lustthal, Podretsch, Unterkofsch, St. Andrá, Theinitz, Lachowitzsch, Schmarza, Kransschiz, Wodiz und St. Oswald

mit Ausnahme eines Theiles der Ortsgemeinde Glogowiz, statt, zu welcher Pachtflüßige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Vicitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können.

Stein am 18. Juni 1883.

Der k. k. Bezirkshauptmann: Zaplotnik m. p.

Anzeigebblatt.

In unserem Verlage erschien soeben und kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden:

Krain

und seine öffentliche Gesundheit

mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1881.

Herausgegeben vom

k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain,

verfasst von

Dr. Friedrich Keesbacher.

30 Bogen gross 4^o.

Mit 20 lithograph. Beilagen und einer Sanitätskarte von Krain.

Preis broschirt 6 fl.

Das Buch, in welchem der Herr Verfasser die sanitären Verhältnisse Krains mit jenen der übrigen österreichischen Länder vergleicht, ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden Arzt, jeden Lehrer, ja jeden Mann, der in der Leitung oder Administration des Landes, Bezirkes oder der Gemeinde mitrathet, es bietet jedem Vaterlandsfreunde Gelegenheit, einen Masstab anzulegen an die sanitären Verhältnisse seines Bezirkes, er kann sich an dem Culturbitde Krains, gemessen an dem Culturbitde Oesterreichs, die Ueberzeugung verschaffen, wo es zu bessern.

Laibach Ende Juni 1883.

(2767) 5-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wohnungen

im Schlosse „Rosenblehel“ mit mehreren möblirten Zimmern auf beliebige Zeit zu vermieten.

Auskunft erteilt der Eigenthümer Josef Seunig, Elephantengasse. (2569)

(2597-3) Nr. 9792.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Graf Auersperg (durch Dr. Wurzbach) die executive Versteigerung der dem Matthäus Zeleznicar in Igodorf Nr. 44 gehörigen, gerichtlich auf 1730 fl. geschätzten Realität Einl. Nr. 156 ad Sonnegg bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tag-satzungen, und zwar die erste auf den 5. Juli,

die zweite auf den 4. August

und die dritte auf den 5. September 1883,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtsstanzlei mit

dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach am 15. Mai 1883.

(2652-3) Nr. 3744.

Bekanntmachung.

Den unbekanntten Rechtsnachfolgern der Marianna Medini von Laibach, des Matthäus Pestove, Martin und Simon Merial von Hodererschitz wird hiemit bekannt gemacht, daß denselben Herr Karl Puppis in Voitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem die Pfandrechts-löschungs-Einverleibungsbescheide vom 10. September 1882, Z. 9202, zugestiftet worden sind.

R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 1sten Mai 1883.